

Jahresbericht 2013

Herbert Jansen Landschaftswacht

Stadt Köln Bezirk 6 Chorweiler Ost

N1 + N4 Rheinaue Merkenich – Langel – Worringen

Der Bevölkerungsdruck war dieses Jahr aufgrund des guten Wetters wieder besonders groß. Die StEB reparierte in Worringen Schranken und Poller. Sie blieben bis heute intakt und auch die Poller blieben stehen. Leider steht die Schranke in Höhe Rhein km 703,3 sehr oft auf. Angeblich fahren hier nachts Angler zum Rhein, aber am Morgen ist hier keiner zu sehen. Die StEB stellte auch ihr Pumpwerk Kuhlenweg in Merkenich Langel fertig, hier muß aber noch die Absperrung zum Rhein über Poller oder Sperrschilder fertig gestellt werden.

Im Juli verunglückte ein Drachenflieger, bei Bodenübungen, am Rhein bei Worringen tödlich. Es gibt hier aber keine Sandbahn am Rhein, wie fälschlicher Weise in einer Zeitung zu lesen war. Hier bei Worringen, in der revitalisierten Rheinaue kann man ganz früh auch schon mal Rehe sehen, Kaninchen oder Hasen sind eher selten. Bei 3 Mal Wasserständen bis knapp 8m, auch im Juni, bleibt kein Bau bewohnbar. Einige Bauten waren im Deich und wurden von der StEB geschlossen.

Direkt am Wasser wurden viele wilde Grillstellen angelegt. Besonders in den Ortslagen spricht sich das schnell über Handy herum, und schon kommen Freunde und Bekannte mit Nachschub aus den Läden, die bis 10.00 Uhr auf haben, nach. Leider bleibt dann auch wieder sehr viel Müll, bis zum nächsten höheren Wasserstand liegen.

In Langel südlich der Fähre wurde oft in den Buschregionen gezeltet. Anwohner riefen beim Ordnungsamt an, aber eine Besserung trat nach ihren Beobachtungen nicht ein.

Im August traf ich auf eine Fahrradstreife am Rhein. 2 Personen vom Ordnungsamt kontrollierten dort Hundehalter auf die Anleinpflcht und Besucher auf das Verlassen von Wegen. Das sprach sich schnell herum und die Unruhe unter den Besuchern war groß. Bei dieser Gelegenheit konnte ich schnell einige Aufklärungsschriften über Hundeausführung im Naturschutzgebiet unter das Volk bringen. Dabei war nicht klar was sind offizielle Wege und was sind Trampelpfade. Die Hinweistafel des Grünflächenamtes am Rhein sind zum Teil verblasst und die Wege sind nicht eindeutig zu zuordnen. Es gibt unzählige Trampelpfade und die Uferbereiche aus Sand und Kies werden auch gerne zum Spazieren genutzt.

Vögel sieht und hört man hier häufiger. Besonders viele Wasservögel sind es im Bereich der Fähre. Das Monitoring des Naturschutzbundes bestätigt die große Vielzahl von 52 Vogelarten am Rhein in N1 und N4. Viele dieser Vögel stehen auf der roten Liste. Unterschieden wurde nach Brutvögel, Wintergästen und Rastvögeln. Konflikte und Probleme (Bevölkerungsdruck), sowie notwendige

Pflege und Schutzmaßnahmen werden auch aufgezeigt. Der 2001 beschlossene Pflege und Entwicklungsplan muß irgendwie an die Bevölkerung weitergegeben werden und dann auch kontrolliert werden. Die Anlieger kann man auf Bürgerversammlungen vielleicht darauf einstimmen, aber ein Großteil der Besucher reist mit dem Auto von außerhalb an.

Erste Schritte wären: Zufahrten von der Alte Römerstr. K11, zwischen Worringen und Langel Richtung Deich, durch entsprechende Schilder zu sperren und zu kontrollieren. Von hier aus fahren Autos bis zum Deich, die oft gleich mehrere Hunde ausführen. Der Rekord den ich gesehen habe war eine Hundeführerin mit 13 Hunden. 10 waren angeleint und 3 altersschwache Hunde durften ohne Leine mit. Das Gebell war einen km weit zu hören. In Zukunft sollen neue Schilder an den Naturschutzschildern auf die Anleinplicht hinweisen. Freilaufende und bellende Hunde sind meines Erachtens der größte Störfaktor für die Tierwelt.

An der Fähre Langel ist die alte Natorampe ein viel genutzter Parkplatz, hier ist eine bessere Aufklärung der Besucher durch entsprechende Hinweisschilder oder Schaukästen (Verhalten in Naturschutzgebieten) möglich. Der Übergang vom Landschaftsschutzgebiet zum Naturschutzgebiet muß deutlicher erkennbar sein, vielleicht bis hierhin gut und ab hier beschwerlich weiter. Ganzjähriges Betretungsverbot der Uferbereiche ist ohne Hintergrundwissen zu Brut- und Rastplätzen für Besucher schwer zu verstehen. Die sind meist der Meinung Vögel können und wollen fliegen und Hunde müssen und sollen laufen.

Ausgeschilderte Reitwege wären auch besser, eventuell am Rande (Deich) oder außerhalb des Naturschutzgebietes, denn Pferdehaltung gibt es hier in steigendem Maße besonders bei Langel, Rheinkassel, Fühligen und Merkenich. Stille Erholung mit Rastplätzen für Mensch und Tier, Biotop für Pflanzen und Tiere und die Nutzung durch Landwirtschaft, Forst, Wassergewinnung, Bundeswasserstraße, usw. muß aber irgendwie nebeneinander auch in Zukunft funktionieren.

An vielen Tagen ist die Welt in der wunderschönen Rheinaue aber auch in bester Ordnung. 80% der Bürger verhalten sich heute schon richtig, 10% kriegen wir noch hin, der Rest muß vielleicht noch mal vom Ordnungsamt einen Hinweis erhalten.

N3 Worringer Bruch

Hier stand das ganze Jahr über Wasser links und rechts vom Senfweg und auch im südlichen Teil in allen kleinen Vertiefungen. Das sommerliche Hochwasser speiste dann das Bruch auch wieder neu. Mücken gab es deshalb überall in großer Zahl. Jogger und Spaziergänger waren deshalb seltener zu sehen. Eine Wanderung des Bürgerverein aus Erinnerung an die Schlacht bei Worringen musste am Rande des Bruchs aufgrund der Mücken abgebrochen werden. Der Retentionsraum war auch dabei ein besprochenes Thema.

Ich war mit einer Schulklasse unterwegs, eingesprüht mit Autan und ähnlichem, aber ein Verweilen am Bruch war nicht möglich. Entschädigt wurden wir aller-

dings als hunderte Babykröten den Weg kreuzten. Viele dieser Minikröten wurden auch von einigen besorgten Anwohnern beobachtet, wie sie das Bruchpfädchen und auch die Bruchstr. in Scharen überquerten.
Es war sicher auch ein gutes Jahr für den Kammmolch.

Landschaftswart
Herbert Jansen